

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Abnehmer nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 74.

Donnerstag, den 1. Juli 1909.

75. Jahrgang.

## Einige Ergebnisse der Berufszählung.

Wenn man das Hauptergebnis der im Jahre 1907 veranstalteten Berufszählung mit dem Resultat der letzten vorhergegangenen Zählung im Jahre 1895 vergleicht, so zeigt sich zunächst ein überaus starkes Anwachsen der Arbeiterbevölkerung. Die Zahl der Arbeiter mit ihren Angehörigen und einschließlich aller Dienenden für häusliche Dienste, die im Jahre 1895 noch 26 081 103 betrug, stellte sich im Jahre 1907 auf 33 969 497, sie hat also um rund 8 Millionen Köpfe zugenommen. Wenn man die Arbeiterbevölkerung mit der übrigen Bevölkerung in Vergleich stellt, so ergibt sich, daß die Arbeiterbevölkerung, die im Jahre 1895 schon um etwa 6,35 Millionen Köpfe stärker war, im Jahre 1907 die übrigen der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zugehörigen Bevölkerungsschichten um nicht weniger als 14,80 Millionen Köpfe überragte. Nach den verschiedenen Berufen, in denen die Arbeiter erwerbstätig beschäftigt waren, gab es 1895 in der Landwirtschaft 5 627 794, 1907 aber 7 283 471 Arbeiter; in der Industrie 1895 5 955 711, im Jahre 1907 8 593 125 Arbeiter; im Handel und Verkehr im Jahre 1895 1 233 047, im Jahre 1907 1 959 525 Arbeiter; häusliche Dienstboten im Jahre 1895 1 366 223, im Jahre 1907 dagegen nur noch 1 274 861. Bemerkenswert ist hier die Zunahme der landwirtschaftlichen Arbeiter und das Zurückgehen der Zahl der häuslichen Dienstboten, wiewohl letzteres zeigt, wie sich das dienende weibliche Personal immer mehr anderen Erwerbsarten zuwendet. Interessant ist auch das starke Anwachsen der sonstigen Angestellten in den verschiedenen Berufsgruppen, deren Zahl sich von 621 825 im Jahre 1895 auf 1 290 728 im Jahre 1907 vermehrt, also verdoppelt hat. Am geringsten hat sich dieses Anwachsen in der Landwirtschaft gezeigt, deren Angestellte von 96 173 im Jahre 1895 nur auf 98 812 im Jahre 1907 gestiegen sind. Dagegen stieg die Zahl der industriellen Angestellten von 263 745 im Jahre 1895 auf 686 007 im Jahre 1907 und die Zahl der in Handel und Verkehr beschäftigten Angestellten von 261 907 im Jahre 1895 auf 505 909 im Jahre 1907. Auch sonst zeigt die letzte Berufszählung wichtige Verschiebungen in der Zusammenlegung der Bevölkerung. So ist der Anteil der Erwerbstätigen im Hauptberuf an der Gesamtbevölkerung stark gestiegen, während der Anteil der Angehörigen ohne Hauptberuf nahezu in demselben Verhältnis abgenommen hat. Dies ist ein Zeichen dafür, daß die Intensität der beruflichen Tätigkeit erheblich gewachsen ist. Es müssen nicht nur in der Landwirtschaft wegen der Leutenot die Familienangehörigen überall schärfer zur Mitarbeit herangezogen werden, um einen Teil der früher vorhandenen bezahlten Kräfte zu ersetzen, sondern auch in der gewerblichen Tätigkeit werden die Arbeitskräfte vieler Familienmitglieder in neuerer Zeit ganz anders ausgenutzt als früher. Man denke nur an die Steigerung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts. Ungemein stark gestiegen ist die Zahl der berufslosen Selbständigen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung. Es ist dies einmal auf die Fortschritte der sozialen Fürsorge und sodann auf die Zunahme des Wohlstandes zurückzuführen, die es vielen ermöglicht, früher, als dies sonst der Fall war, sich von der Erwerbstätigkeit zurückzuziehen und von Renten, Pensionen usw. zu leben. Besonders beachtenswert ist der andauernde Rückgang der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung: Während bei der Berufszählung von 1882 noch Landwirtschaft und Industrie sich ziemlich genau die Waage hielten, ist im Jahre 1907 die Landwirtschaft nur noch mit einem Drittel an der Berufszählung beteiligt.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zu den in voriger Nummer erwähnten Einweisungen des Herrn Kantor Schmidt wird uns noch folgendes berichtet. In der 1. Schulklasse richtete am Sonnabend nach dem Gesange eines Chorals Herr Oberschulrat Dr. Prießel, die durch Erkrankung verursachte Abwesenheit des Herrn Schuldirektor Ebert bedauernd, gewichtige Worte an Herrn Kantor Schmidt auf Grund des Spruches Matth. 10, 39b: „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden“, dahin deutend, wie der Wert des Lebens darin besteht, nur für andere zu arbeiten und zu schaffen. Herr Kantor Schmidt habe nun in seinem Amtsleben einen Höhepunkt erreicht, von dem aus er noch mehr denn bisher seine Kräfte in den Dienst seiner Mitbürger stellen könne. Nachdem der

stellte. Bürgermeister, Herr Stadtrat Reichel, dem Eingewiesenen die Volation überreicht hatte, wurden letzterem von Herrn Stadtrat Standfuß im Namen des Schulausschusses und von Herrn Oberlehrer Budel namens des Lehrerkollegiums, wie auch von Herrn Superintendent Hempel herzlichste Glück- und Segenswünsche dargebracht. Der also Beglückwünschte dankte allen Behörden und seiner Mitarbeiter auf innigste und versicherte, treu zu bleiben seinem Wahlspruch: „Wie die Getirne ohne Haft, doch ohne Raft drehe sich ein jeder um seine Last“. Mit Gesang des Segens schloß die Schulfeier. — Am Sonntag hatten sich im Hauptgottesdienst die Mitglieder des Kirchenvorstandes mit dem neuen Herrn Kantor auf dem Altarplatz versammelt. Nach der 2. Vorlesung nahm Herr Superintendent Hempel die Einweisung des Herrn Kantor Schmidt in seine kirchlichen Ämter vor. Auf Grund von 1. Petri 5, 11: „Demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!“ führte er in markiger Rede und in schwungvoller Weise aus, wie ein Kantor und Organist durch die Harmonie der Töne im Orgelspiel und Chorgesang mithelfen kann, die Gemeinde zu erbauen, die Trauernden zu trösten und die Verzagten aufzurichten. Nachdem er dem Herrn Kantor die Instruktion überreicht, und dieser das Gelöbniß treuer und gewissenhafter Pflichtenabgabe abgelegt hatte, löste der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Budel die Gebetsstimmung aus in der lieblichen Motette „Christus, der Herr“ von Alb. Beder. Nunmehr übernahm Herr Kantor Schmidt in einem längeren Vortrage zum Hauptliede die musikalische Leitung des Gottesdienstes. Seinem Wirken wünschen wir reichen Segen.

Am Dienstag abend versammelten sich in der „Reichskrone“ auf Einladung des hiesigen Männergesangsvereins etwa 100 Personen (Mitglieder des obengenannten Vereins und des Gesangsvereins „Eintracht“, sowie Vertreter der städtischen Kollegien) behufs einer Aussprache und prinzipiellen Beschlußfassung darüber, ob der in Frage kommende Vertreter für den nächsten Sängertag ermächtigt werden soll, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß das nächste Sängertreffen des sächsischen Elbgau-Sängerbundes in unserer Stadt abgehalten werde. Nach eingehender Aussprache entschieden sich die Anwesenden mit überwältigender Mehrheit durch Abstimmung mittels Stimmzettels dafür. Der anerkannte Dippoldiswalder Gemeindevater und die oft anerkannte Opferfreudigkeit unserer Bürgerchaft aber lassen mit Sicherheit erwarten, daß, wenn der Sängertag in diesem Sinne entschieden haben wird, im Interesse unseres ganzen Gemeinwesens niemand sein „Ja“ zu bereuen hat, wenn sich auch jeder darüber klar ist, daß den zu erwartenden „trohen Festen“ sehr, sehr „laure Wochen“ vorausgehen werden. Lieb hoch! (Näheres über das zu einem Sängertreffen „Nötige“ bringen wir in nächster Nummer.)

Vor Ablauf des 5. Juli sind bei den Kollektoren die Lose der 156. Königl. Sächsischen Landeslotterie zu erneuern, deren zweite Klasse am 14. und 15. Juli gezogen wird.

**Schmiedeberg.** Am vergangenen Sonntage fand hier die diesjährige Hauptversammlung der Militärvereine des Bundesbezirks Dippoldiswalde statt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Vorbesprechung der Vereinsvorsitzer im Gasthofe stellten um 2 Uhr die Vereine vor dem Hotel zur Post zum Umzuge, um geschlossen unter Mitführung von Fahnen nach dem Gotteshause zu marschieren, wo eine Gedächtnisfeier für die im verfloßenen Jahre verstorbenen Kameraden abgehalten wurde. Die zu Herzen gehende patriotisch durchglühete Gedächtnisrede hielt Pastor Hemmann-Hennersdorf. Nach 3 Uhr eröffnete Bezirksvorsitzer Dr. Braeutigam-Possendorf im Saale des Gasthofes die Hauptversammlung mit Begrüßung der erschienenen Ehrengäste Superintendent Hempel-Dippoldiswalde, Präsidialmitglied Tennert-Dresden usw. und der Kameraden. Jubelnd stimmte die Versammlung in das auf Se. Majestät den König ausgebrachte Hoch ein. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 42 vertretenden Vereinen. Verpflichtet wurden acht neugewählte Vereinsvorsitzer. Dem Jahresberichte zufolge gehören dem Bezirke an 4 Bezirkslehrenmitglieder, 2 Ehrenbezirksvorsitzer, 75 Ehrenmitglieder und 3700 Vereinsmitglieder. Kaiserliche Fahngeschenke erhielten die Vereine zu Reinholdshain, Areltscha und Reinhardtsgrimma. Kamerad Richter-Großhölz erhielt das silberne Vortrags-

zeichen mit Ehrendiplom für verdienstvolle 25 jährige Vortragserschaft. Bei der Besprechung der Tagesordnung der diesjährigen im Juli in Chemnitz stattfindenden Bundes-Generalversammlung wurde der Bezirksvorsitzer ermächtigt, die Interessen des Bezirkes nach eigenem Ermessen zu vertreten. Die von den Vereinsvorsitzern vorgenommenen Wahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Bezirksvorsitzers und die Neuwahl des Kamerad Burgardt-Kuppendorf zum Kassierer. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles betrat Herr Professor Dr. Bassenge-Dresden die Rednerbühne. Es war ein hoher Genuß, seiner schwungvollen, von edelstem Patriotismus getragenen Ansprache zu lauschen. Anknüpfend an die Worte eines römischen Kaisers an seine Feldherrn: „Die Deutschen überläßt man am besten ihrem inneren Hader, der wird sie schon selbst vernichten“, geistelte er den Parteienhader in den Zeiten der deutschen Geschichte und in der Gegenwart, bedauerte den Mangel an deutsch-nationaler Gesinnung, wies hin auf die Mahnungen Bismarcks zur Einigkeit und forderte auf, eine bessere Jugend heranzuziehen und mit dem Feuerbrand der Vaterlandsliebe den alten Erbfehler der Zwietscherei und des Haders auszubrennen. Ein Beifallsturm dankte dem Redner am Schlusse seines Vortrages. Mit Erledigung einiger inneren Bezirksangelegenheiten endete gegen 6 Uhr die Versammlung.

**Bärenstein.** Am Sonntag war die hiesige Vereinigte Innung mit den Mitgliedern der Liebstädter Schneiderinnung, welche ihren Sommerausflug nach hier gemacht hatte, in Siehels Gasthof zusammen, wo bei Theater und Tanz die Stunden nur allzulchnell entflohen.

**Lodwig.** Montag vormittag fuhr ein Wagen der Elektrischen Bahn in einen gerade aus dem Mühlengrundstücke fahrenden schwerbeladenen Mehlwagen der Firma P. Wilschle hier. Durch den sehr heftigen Anprall wurden beide Wagen schwer beschädigt.

**Dresden.** Der neue sächsische Minister des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten Graf Christoph Bismarck von Eckardt ist am Dienstag vom König verpflichtet worden und hat sein neues Amt angetreten.

Der letzte Sonntag war für zwei Dresdner Kunstgrößen von großer Bedeutung, nicht minder aber auch für die gesamte Kunst- und Literaturwelt. Kammerjäger Karl Perron, der geschätzte Baritonist der Dresdner Hofoper, beging die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 25 Jahren seine Bühnenlaufbahn begann, während der in Dresden lebende Schriftsteller August Niemann seinen 70. Geburtstag feierte.

Eine Reklamemarke für das Erzgebirge ist vom Sächsischen Erzgebirgsverein verausgabt worden. Die Marke, welche in den Landesfarben ausgeführt worden ist, trägt die Aufschrift „Sächsischer Erzgebirgsverein“ und erfreut durch ihre geschmackvolle Ausführung. Aus dem Erlös der Marke sollen für die Kunststiftung in Berlin große Photos aus dem Erzgebirge beschafft werden.

Die Universität Leipzig zählt in ihrem tausendsten Jubelfeste 4581 Vollstudenten und 821 Hörer, zusammen 5402 Besucher, eine Zahl, die, so lange es eine Universität von Leipzig gibt, noch nie erreicht worden ist. Von den Vollstudenten stammen 4014 aus dem Deutschen Reich, 2491 aus Sachsen. Daneben zählt man 222 Russen, 51 Bulgaren, je 19 Rumänen und Serben, ferner 103 Oesterreicher und Ungarn, 44 Schweizer, 25 Briten und nur 5 Franzosen. 330 Theologen, 847 Juristen und 577 Mediziner gegenüber umfaßt die 4. Fakultät der Philosophie nicht weniger als 2740 Studierende, die sich auf alte und neuere Sprachen, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften ziemlich gleichmäßig — etwa je 400 — verteilen. Pädagogen gibt es 173, Pharmazeuten 191.

Ein Schauspiel eigener Art spielte sich auf dem Schützenplatz in Delsnig in der Menagerie von Barum ab. Während der Hauptvorstellung erböten sich zwei Herren, der Varietédirektor Bruno Wemme aus Chemnitz und Restaurateur Schneider (Restaurant zum „Deutschen Herz“ in Delsnig), sich während der Dressur der Löwen in den Käfig zu begeben; dies wurde den beiden Herren seitens der Menageriedirektion auch gestattet, jedoch ohne Verbindlichkeit. Die genannten Herren wohnten im Käfig dem ganzen Dressurakte bei, was um so mehr hervorzuheben ist, als vor kurzem einer der Löwen gelegentlich der „Räth“ in Annaberg seine Dressur überließ und sie schwer verletzte. Als die Herren den Käfig verließen,

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.



wurden sie vom anwesenden Publikum mit stürmischem Beifall begrüßt.

Der Zimmermann Voigt aus Rohweim, beschäftigt im Längssehen Sägewerk zu Marbach, wurde beim Auflegen des Treibriemens am rechten Arme von der Transmissionswelle erfaßt und mit herumgeschleudert. Der Unfall wurde sofort bemerkt und da die Maschine nicht mit Bolldampf arbeitete, war es möglich, sie sofort zum Stillstand zu bringen und den Verunglückten freizumachen. Dennoch hatte er schwere Verletzungen erlitten. Der Arm war völlig zersplittert, auch die Hüfte durch Anschläge an der Wand schwer verletzt.

Der Ballon „Parjeval III“ hat Dienstag nachmittag von Bitterfeld kommend Leipzig überflogen und ist, nachdem er bei Dörsch kehrt gemacht und dann noch einmal Leipzig passiert hat, nach Bitterfeld zurückgekehrt. — 8 Uhr 15 Minuten ist der Ballon in Bitterfeld glatt gelandet. — Das Luftschiff wird heute, Mittwoch, bei günstigem Wetter eine Fahrt nach Dessau unternehmen.

**Buchholz.** Die zurzeit 45 Mitglieder zählende Innung vereinigter Handwerker beging Montag das 300 jährige Jubiläum ihres Bestehens durch Festquartal und Kommerz. Unter den ausgelegten Innungssemmeln befanden sich auch die der Innung am 25. März 1609 verliehenen Innungsartikel, die auf einer gut erhaltenen Pergamenturkunde verzeichnet sind.

**Zschornau.** Die hier vorgekommenen Typhus-Erkrankungen beschränken sich auf zehn Häuser. Im ganzen sind ungefähr 15 Personen von der Krankheit befallen; ein Todesfall war seither nicht zu verzeichnen. Die Krankheitsursache wird auf die Benutzung von Abfallwasser in den betreffenden Häusern zurückgeführt. Es sind umfassende Vorkehrungsmaßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden.

**Dybin.** Am 1. Juli 1709 erfolgte die Grundsteinlegung zur hiesigen Ortskirche, dem „Kirchlein am Fels“. Die Feier dieses Jubiläums soll gelegentlich des Besuchs abgehalten werden, den der Dresdner Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung aus Anlaß seiner Zittauer Tagung am 30. Juni dem Dybin abstatet.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die diesjährige Nordlandsreise des Kaisers ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ausgegeben worden. Der Kaiser will bis zur Erledigung der Kräfte in Deutschland bleiben.

Zu der Ranzlekrisis schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Von einigen Blättern ist versucht worden, die am Sonnabend ergangene Mitteilung über den bevorstehenden Rücktritt des Reichszanzlers Fürsten von Bülow in ihrer Bedeutung abzuwachen. Zur weiteren Klarstellung bemerken wir daher das folgende: Der Reichszanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten; Se. Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung dieses Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat den Reichszanzler unter warmer Betonung seiner großen, in zwölfjähriger Minister-tätigkeit der Krone und dem Lande geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch solange zu führen, bis die Reichsfinanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit sei, zustande gebracht wäre. Der Kaiser hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß es am allerersten dem Fürsten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweisung der dem Gesamtinteresse schädlichen und daher für die verbündeten Regierungen unannehmbaren Steuervorschläge zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Reichszanzler sich nicht entziehen wollen, jedoch ist er mit Rücksicht auf die politische Entwidlung, die durch die Abstimmung in der Erbschaftsteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unwiderrüflich entschlossen, alsbald nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.“ Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß Fürst Bülow in nächster Zeit zurücktritt, umso mehr als ein Nachfolger für seinen verantwortungreichen Posten zurzeit nicht leicht zu finden ist. Sicher wird sich auch unter den jetzigen Verhältnissen wohl kaum jemand nach seinem Erbe sehnen.

Aus dem Dispositionsfonds des Kaisers sind dem Verband deutscher Arbeitsnachweise 30 000 M. als Beihilfe gewährt worden.

In den sieben deutschen Krematorien wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 2063 Einäscherungen gegen 1773 im gleichen Zeitraum des Vorjahres bewirkt. Die Zunahme beträgt nahezu ein Sechstel.

Es gelang der Berliner Kriminalpolizei, anscheinend den Urheber des Raubmordes auf die Witwe Reichte in der Körnerstraße ausfindig zu machen. Der aus Liegnitz gebürtige Logischwindler und Kellner Hartmanns gestand, die bekannten Postanweisungen geschrieben zu haben, die den Geldbriefträger in seine Wohnung locken sollten.

**Friedrichshafen.** Kaiser Franz Joseph trifft am 30. August in Bregenz zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier ein und wird zwei Tage dort verweilen. Graf Zeppelin hat an den Festauschuß die Mitteilung gelangen lassen, daß es ihm zum Stolz und zur Freude gereichen werde, dem Kaiser sein Luftschiff in Bregenz vorzuführen zu dürfen.

**Friedrichshafen.** Das Reichsluftschiff „Z. 1“ hat Dienstag, nachts 12 Uhr 27 Minuten, die Fahrt nach Meß angetreten. Gegen 4 Uhr früh landete es auf einer Wiese bei Mittelbiberach da es auf seiner Fahrt in einen Wolkenbruch geraten war. Außerdem hatte auch ein Motordefekt das Landen veranlaßt. Major Sperling hat deswegen von den Daimlerwerken Monteuere bestellt. Auch von Friedrichshafen aus wurde Reparaturmaterial gesandt.

**Prag.** Fürst Max Egon Fürstenberg hat den Befehl erteilt, daß auf seinem Schlosse Sans bei Bürglitz alle Vor-

bereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers getroffen werden, der am nächsten Sonntag dort eintrifft, um an den Jagden teilzunehmen. Im Schlosse und in dessen Umgebung wird mit feierhafter Eile an den notwendigen Herstellungen gearbeitet.

**Bozen.** In Ala wurden vom Sturm 3 Eisenbahnwagen aus dem Gleis geworfen. Am Montebaldo wurden 9 Stück Vieh vom Blitz erschlagen.

**Frankreich.** Der Rekrutenmangel Frankreichs wird immer peinlicher. Es bleibt, so klagt man von medizinischer Seite, der Behörde nichts anderes übrig, als daß sie Leute zum Dienst unter der Fahne zwingt, die von den Aushebungsbehörden für „halbtauglich“ oder für „tauglich mit Fehlern“ erklärt worden sind, und die infolgedessen, ohne erheblichen Nutzen für die Landesverteidigung, nur die militärischen Krankheits- und Sterblichkeitsfälle vermehren. Die Abschaffung der Befreiungen vom Militär-dienst hat zwar 35 000 neue Rekruten gebracht, aber eine merklliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes und die Einstellung Tausender von Dienstuntauglichen zur Folge gehabt, die unfähig sind, die Strapazen des Dienstes zu ertragen. Das Bestreben Frankreichs, in der Höhe seiner Friedensstärke mit Deutschland gleichen Schritt zu halten, sei geradezu unförmig. Man erziele in Frankreich höhere Armeestärken mit einer um 100 Prozent schwächeren Geburtenziffer. Die Folge: im Jahre 1908 in Deutschland 1283, in Frankreich 4973 Todesfälle; 221840 Krankheits- und 3690 Todesfälle mehr als bei uns.

**Paris.** Der Großindustrielle Henry Deutsch hat der Pariser Universität für die Errichtung und Unterhaltung eines Luftschiffahrtsinstituts ein Kapital von 500 000 Frcs. und eine Jahresunterstützung von 15 000 Frcs. gestiftet, der griechische Industrielle Basil Zakaroff für die Errichtung einer Lehranstalt für Flugtechnik an derselben Universität 700 000 Frcs.

**Rotterdam.** In Nordbrabant wurde zum ersten Male in Holland von einem Schüler Wrights, dem Grafen Lambert, mit einer Flugmaschine eine Fahrt unternommen.

**Drontheim.** Ein hiesiges Blatt erfährt aus Tromsø, Wellmanns Expeditionsdampfer „Arctic“ sei von Danzö zurückgekehrt und habe zwei Hiobsnachrichten gebracht. Danach ist erstmals ein Mann der Ueberwinterungsexpedition, die das Ballonhaus beaufsichtigen sollten, verunglückt. Zweitens ist Wellmanns Ballonhaus vollständig fortgeweht worden. Wellmann war gerade bereit, von Tromsø aus mit dem norwegischen Spitzbergen-Expeditionsdampfer „Fram“ abzureisen. Er war sehr niedergeschlagen und ließ seine Effekten an Land bringen. Er will zum Bau eines neuen Ballonhauses Material kaufen. Da dieses einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, sind die Aussichten für den diesjährigen Start sehr verringert.

**London.** Wie ein Morgenblatt aus Teheran meldet, hat in Mesched die Regierungsgewalt vollständig aufgehört. Nach dem Gescheh am Freitag hat der Gouverneur sein Amt niedergelegt und im russischen Konsulat Zuflucht gesucht. Er befindet sich gegenwärtig unter dem Schutz von Kosaken und indischen Truppen in seinem Hause.

**Rußland.** Dem Pariser „Petit Journal“ wird aus Petersburg gemeldet, es sei nunmehr ziemlich sicher, daß der Zar im Laufe der nächsten Kreuzfahrt mit dem Sultan Mohammed eine Begegnung haben werde. Falls der Zar dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatte, würde dieser im Oktober dieses Jahres nach Petersburg kommen.

**Warschau.** Der bei der revolutionären Partei verhaftete General Schin wurde, als er mit seiner Familie aus Buß auf der Heimfahrt begriffen war, von Männern, die mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen. Seine 19jährige Tochter wurde von mehreren Revolvergeschüssen getroffen und war auf der Stelle tot. Der General, sein Rußischer und zwei Sicherheitsmänner wurden schwer verletzt. Die Missetäter sind entkommen.

**Konstantinopel.** Die Pforte ist durch die Schutz-mächte von der bevorstehenden Räumung Kretas nunmehr offiziell in Kenntnis gesetzt worden. — Weiter melden die „Times“ von hier nach London: Die Pforte wird den Mächten zur Kenntnis bringen, daß große Mengen Waffen und Munition aus Griechenland nach Kreta expediert werden. Die Pforte drückt in der Note die Hoffnung aus, daß die griechische Regierung es sich angelegen sein lassen werde, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diese Transporte zu verhindern und hierdurch den Beweis zu erbringen, daß sie keine Schuld an diesen Transporten treffe. Wie weiter berichtet wird, wurde eine Anzahl Waffentransporte beschlagnahmt, darunter 400 Gewehre.

**Neuyork.** Edison teilt mit, daß es ihm nach jahrelangen Forschungen gelungen sei, einen neuen elektrischen Akkumulator zu erfinden. Dieser besteht aus 60 Zellen und wiegt ca. 18 englische Pfund. Der Akkumulator kann einen Wagen von einer Tonne Gewicht von London nach Southampton in dreimal geringerer Zeit schleppen, als gegenwärtig. Der Akkumulator reicht für vier Jahre aus, und um ihn neu zu laden genügt es, ihn für wenige Sekunden mit dem Draht eines Elektrizitätswerkes zu verbinden. Die neue Erfindung wird auf der Straßenbahn von West-Orange im Staate New-Jersey erprobt werden und dürfte später überall eingeführt werden, da dadurch der Straßenbahnverkehr ruhiger gestaltet wird.

### Bermischtes.

\* Das Begräbnis eines Hausierers. Eine eigenartige leichtwillige Verfügung hat, wie der „Sannoo. Courier“ aus Kiel berichtet, der vor elf Jahren dort zugewanderte Adam Schmidt getroffen, der sich als Hausierer ein kleines

Vermögen von 2000 Mark erworben hat, vor vierzehn Tagen erkrankte und auf dem Sterbebett verlagte, daß ihn 50 in den Herbergen anwesende Handwerksburschen zu Grabe geleiten möchten. Dafür sollte jeder ein Mittagessen, ein Abendbrot, eine Schlafmatte, sowie am nächsten Morgen ein Kaffeebrühsüß und eine Mark in bar erhalten. Dieser Tage fand das Begräbnis statt, bei dem 50 reisende Handwerksburschen dem ehemaligen Kollegen das letzte Geleit gaben.

### Von Schöffern, die im Monde liegen.

Roman von M. Anejsky-Schöna.  
(9. Fortsetzung.)

Jutta atmete wie von Zentnerlasten befreit auf. Was hätte aus ihren Plänen werden sollen, wenn es zum Bruche zwischen den beiden gekommen wäre? Noch war sie keineswegs sicher, ob des Fürsten Interesse ihrer Person oder nur dem Kunstwert galt, und diese Ungewißheit spannte sie auf eine schier unerträgliche Folter. Daß der Fürst das Bild mit der Liebesszene verwarf, erfüllte sie mit Siegesbewußtsein, denn sie deutete es als Eiserfücht, die sie nicht in den Armen eines anderen sehen mochte. Aber dieses Gefühl wurde wieder dadurch wesentlich herabgedrückt, daß er sie nie ansprach, und begegnete er ihr einmal zufällig im Parke oder auf der Terrasse des Schlosses, so streifte er sie kaum mit den Blicken, ihren Gruß gar nicht oder sehr zerstreut und flüchtig erwidern, um sie dann wieder mit den Blicken förmlich zu hypnotisieren, wenn er im Atelier den Sesseln zuschaute.

Dieses rätselvolle Verhalten peinigte Jutta Tag und Nacht und mit all der Leidenschaft ihres feurigen Temperaments strebte sie nach einer Entscheidung. Der Zufall erwies sich günstig. Der Fürst hatte dem Maler vorgeschlagen, bei der nächsten Vollmondnacht eine Lichtstudie für das Lurleibbild im Rahmen auf dem kleinen See vor dem Schlosse zu machen, damit die Lichteffekte möglichst der Natur abgelauscht erscheinen sollten. Der Meister war einverstanden, Jutta ebenfalls und so stand dieses Ereignis nahe bevor, an das sie eine ganz verwegene Hoffnung knüpfte. Sie ahnte, nein, sie wußte genau, daß Fürst Waldemar dieser nächtlichen Sitzung beizuwohnen würde, wenn auch un-gesehen, und sie konnte sich auch denken, wo. Am Ufer stand unter einer uralten, laubensfürgigen Trauerweide eine kleine Bank mit rundem Steinisch. Es war das Lieblingsplätzchen des menschenscheuen Fürsten, das niemand außer ihm benutzen durfte. Von dort aus konnte er den ganzen See überblicken, ohne selbst gesehen zu werden, denn die tieferabhängenden, den Wasserspiegel fast berührenden Zweige der Trauerweide verbargen ihn völlig.

In Juttas phantastischem Köpfchen entsprang nun ein abenteuerlicher Plan, mit dem sie sozusagen alles auf eine Karte setzen und die Gewißheit, ob der Fürst sie liebe, erzwingen wollte. Sie wußte, daß sie nicht hochgeboren genug sei, um seine fürstliche Gemahlin zu werden, aber schon eine morgantische Ehe erschien ihr als höchst begehrenswertes Ziel und sie traute ihrer Schönheit die Macht zu, ihn dazu zu bewegen.

Seit nun die Entscheidung bevorstand, war sie blind und taub für ihre Umgebung, sann und grübelte nur über ihrem Plan. So bemerkte sie nicht, daß des Meisters Besen zu ihr immer vertrauter wurde, und er ihr bis dahin ungewöhnliche Hudigungen entgegenbrachte.

Der erfahrene Frauenkenner wußte sich das sonderbare Wesen des Mädchens wohl zu erklären, ahnte auch, daß sie irgendeinen entscheidenden Schritt plante. Das beunruhigte ihn jedoch nicht, denn des Fürsten war er sicher. Je eher die Enttäuschung für Jutta kam, desto schneller hoffte er sie für sich zu gewinnen.

### 7. Kapitel.

Es war am Tage vor der Vollmondnacht, in der die „Lichtstudie“ gemacht werden sollte. Im roten Schloßhagen sah man gemächlich beim Morgenkaffee auf der Veranda und freute sich des wonnigen Morgens. Nur Jutta fehlte noch und Elfriede hatte schon mehrmals besorgt nach dem Regulator im Wohnzimmer geschaut, der die neunste Stunde anzeigte. Wie wollte die Schwester den Morgenzug nach der Residenz noch erreichen, wenn sie jetzt noch nicht einmal gefrühstückt hatte. Endlich hörte sie ihren leichten Schritt und das Klappern der zierlichen Holzablässe auf der Treppe und ihr entgegengehend rief sie scherzhaft scheltend:

„Jutta, du Faulpelz! Wo bleibst du nur, der Kaffee ist schon ganz verkühlt!“

„Das gnädige Fräulein will eben durchaus noch schöner werden,“ warf Leutnant Wertmeister neckend ein, aber als er in Juttas Antlitz sah, verging ihm das Scherzen. Sie sah geisterhaft bleich aus und die Augen glänzten wie im Fieber. Ueber ihrem ganzen Wesen lag etwas so Unstetes, Raftloses, daß er mit der ebenfalls befreundeten Justizrätin einen bedeutungsvollen Blick wechselte. Jutta fing ihn auf und das machte sie noch nervöser. Hastig goß sie eine Tasse Kaffee hinunter, zerbröckelte etwas Weißbrot zwischen den Fingern und stand dann auf.

„Ich muß fort, ich verpasse sonst den Zug,“ murmelte sie, sich flüchtig von Mutter und Sohn verabschiedend. Elfriede war in die Küche gegangen, um heißeren Kaffee zu holen, und begegnete ihr im Hausflur.

„Aber Kind, du kannst doch unmöglich schon fertig sein. Paß auf, dir wird schlecht auf der Bahn, wenn du nichts Ordentliches im Magen hast, ich kenne dich doch. Herrgott, und wie siehst du denn aus! Ist dir unwohl?“

„Nicht doch, mir ist ganz wohl,“ wehrte Jutta, den Schleier um den Hut bindend, ungeduldig ab und griff nach Schirm und einer kleinen Kofferttasche, in die sie ihr Nachtzeug verpackt hatte.

Elfriede warf einen erstaunten Blick auf die Tasche.



vierzehn  
te, daß  
urschen  
Wittlag-  
ächsten  
bar er-  
el dem  
ollegen  
egen.  
t auf.  
nn es  
wäre?  
Inter-  
galt,  
r un-  
it der  
stlein,  
Bilde  
nochte.  
esent-  
begeg-  
f der  
it den  
t und  
Stut-  
telier  
Tag  
rigen  
Der  
Maler  
eine  
dem  
die  
einen  
eben-  
das  
hnte,  
dieser  
) un-  
Mfer  
weide  
das  
das  
aus  
ge-  
den  
weide  
nun  
alles  
Fürst  
nicht  
ahlin  
chlen  
raute  
egen.  
t sie  
belte  
des  
und  
egen-  
nder-  
hnte  
ante.  
ersten  
kam,  
der  
oten  
auf  
ens.  
mehr-  
mer  
ollte  
noch  
läßt  
das  
eppe  
der  
noch  
end  
ihm  
den  
gen  
der  
ngs-  
das  
asse  
chen  
ug,  
wer-  
um  
im  
rtig  
enn  
dich  
dir  
den  
griff  
sie  
che.

Jutta pflegte sehr ungern etwas zu tragen, kaum ihre Stizzenmappe.  
"Willst du Einkäufe machen oder gar verreisen?" fragte sie deshalb überrascht.  
"So examiniere mich doch nicht wie ein Schulfrauen!" klang es gereizt zurück. "Bei Landrows ist heute abend Gesellschaft, es kann sein, daß ich dort übernachtete, also ängstige dich nicht, wenn ich heute abend ausbleibe. Adieu!"  
Damit stieg sie die Stufen hinunter. Aber plötzlich hemmte sie den Schritt, war es das traurige Gesicht Etsriedens, das sie zurückhielt, oder eine bange Ahnung kommenden Unheils, kurz, sie wandte sich noch einmal zurück, umarmte die Schwester und küßte sie mehrmals auf den Mund. "Leb' wohl, Hausmutterlein, und — drück' mir heute abend beide Daumen."  
Das letzte klang heiter, und lächelnd nickte sie der Schwester noch einmal zu, die gern noch einige Fragen an sie gerichtet hätte und der eilig Davonstürmenden besorgt nachsah.  
"Was hat sie nur?" dachte sie bei sich, zum Kaffeetisch zurückkehrend. Von der Veranda aus hatte der Leutnant kopfschüttelnd die kleine Szene beobachtet, und als nun Etsriede so beireiten zurückkehrte, fragte er:  
"Was gab es denn wieder? Fräulein Jutta war ja heute wieder einmal höchst sonderbar."  
"So ist sie jetzt immer," klagte Etsriede. "Ich glaube, sie überanstrengt sich, und dieses ewige Hin und Her läßt sie gar nicht mehr zur Ruhe kommen. Aber sie läßt sich ja nichts sagen, nimmt keinen guten Rat schlag an."  
"S' ist eben ein verwöhntes Prinzchens mit sehr stark ausgeprägtem Eigenwillen," seufzte die Justizrätin, ihr Stridzeug zusammenrollend und sich im geheimen segnend, daß ihres Sohnes Wahl nicht auf Jutta gefallen war.  
"Kommst du mit in den Garten? Wir wollen die letzten Johannisbeeren pflücken," sagte sie aufstehend.  
"Du könntest dich dabei nützlich machen."  
"Ein andermal gern," sagte Werner, sich eine Zigarette ansteking. "Aber heute habe ich Wichtigeres zu tun."  
"Soooo? Und das wäre?"  
"Nur nicht examinieren, Mutzchen! Du weißt schon, das verträgt der große Junge schlecht!"  
Etsriede mußte lächeln. Just dasselbe, was Jutta vorhin gesagt hatte. Aber ach, in welcher anderen Weise war es hier gesagt worden.  
Die Justizrätin drohte dem Sohne mit dem Finger. "Warte, du Schlingel! Du wirst schon noch parieren lernen müssen, nicht wahr, Etschen?"  
"Ich sehe dem Ereignis mit Würde entgegen," lachte er, sich scherzhaft tief verbeugend. Dann zog er die Uhr. "O weh, halb zehn Uhr! Und ich muß mich noch in Wachs werfen, kann doch so — er zeigte auf seinen leichten Flanellanzug — nicht zu einem Rendezvous gehen."  
"Wird was Kares sein!" spottete die Mutter.  
"Oho, wenn du nur wüßtest, mit wem ich mich treffen will, keinen ruhigen Moment hättest du mehr, und erst Fräulein Etsriede — na, ich will nichts

mehr sagen! Adieu, meine Damen, auf ein recht frohes Wiedersehen!"  
Seine Sportmütze schwenkend, verschwand er in der Haustüre und die beiden zurückbleibenden Damen hörten ihn in großen Sähen die Treppe hinausspringen, dabei lustig pfeifend.  
"Krank ist der nicht mehr, Gott sei gelobt und gedankt dafür," sagte die Rätin und die Freude lachte ihr nur so aus den Augen dabei. "Kommen Sie, Kindchen, mir schwant etwas von einer großen Ueber- raschung. Den ganzen Morgen haben mir schon die Ohren geklungen, wie nicht recht geheißt, und da passiert immer etwas, das kenn' ich schon. Gebe Gott, daß es etwas Gutes ist."  
Mit großen, blauen Küchenschürzen angetan und Korbschwingen am Arme, begaben sich die beiden Damen in den hinteren Teil des Gartens, um die Johannis- beersträucher zu plündern.  
Der Leutnant hatte indessen seine Toilette beendet und schritt dem Kurhause zu. Dort weilte seit einigen Tagen ein berühmter Lungenspezialarzt aus Straß- burg, als Gast seiner Schwester, einer Offiziersfrau aus der Residenz, die den ganzen Sommer in Martinstal zubringen pflegte und eine gute Bekannte des Leu- nants war. Durch ihre Vermittlung hatte der Professor sich zu einer Konsultation verstanden, obgleich er sonst in seinen kurzen Urlaubstagen auf derartiges nicht ein- ging. Klopfenden Herzens ließ sich Werkmeister bei dem Gesträngen melden, der nach sehr eingehender Unterfuchung erklärte, daß der Leutnant unbeforgt seinen Dienst wieder aufnehmen könne und ohne Sorge der Zukunft entgegensehen dürfe. Er erklärte ihn für völlig geheilt und seiner ganzen Konstitution nach für alles andere, als einen Schwindsuchtscandidaten. Er solle sich derartige hypochondrische Gedanken aus dem Sinne schlagen.  
"Und nun, lieber Freund," setzte er hinzu, den stürmischen Dankerguß des hochbeglückten jungen Mannes unterbrechend, "folgen Sie mir zu meiner Schwester, die brennend neugierig auf das Resultat wartet und ein kleines Frühstück für uns bereit hält."  
Werkmeister wäre natürlich lieber sofort mit der Freudensbotschaft nach Hause geeilt, mußte aber unter den obwaltenden Umständen der Einladung folgen und wurde aufs liebenswürdigste von seiner Gönnerin, der Majorin Bienwald begrüßt.  
Sie war eine kleine, korpusulente und riesig lebhaft- e Dame mit scharfen, hellen Augen, die den Leuten gleich auf den Grund der Seele zu sehen schienen.  
"Daß ich gratulieren kann, sehe ich schon an der beglückten Miene meines jungen Freundes und dem Schmunkeln meines bärbeißigen Bruders," rief sie, dem Leutnant herzlich beide Hände entgegenstreckend.  
Sich tief verneigend, führte er sie jede einzeln ehr- furchtsvoll und dankbar zugleich an seine Lippen und ließ sich von der liebenswürdigen Frau an den ein- ladend gedeckten Frühstückstisch ziehen, wo man Platz nahm und ein Glas Portwein auf das Wohl des Ge- nefenen trank.  
"Und nun geht's wohl mit vollen Segeln in den Hafen der Ehe?" fragte die Majorin schelmisch.

Berkmeister errödete: "O gnädige Frau, Ihrem Scharfblick entgeht doch nichts!"  
"Sicher nicht!" lachte sie. "Doch hierbei war wirk- lich kein besonderer Scharfblick nötig. Wer Sie neulich im Konzert neben der kleinen Rhode sah und Ihre gänzliche Unempfindlichkeit gegen die bildschöne Schwester bemerkte, mußte doch fühlen, wie die Sachen standen. Und ich gratuliere Ihnen aus aufrichtigem Herzen zu dieser Wahl, während ich im anderen Falle, — ich darf doch sagen, wie ich denke?"  
(Fortsetzung folgt.)

**Vorschußverein zu Dippoldswalde.**  
— Herrengasse 97. —  
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 8 vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)  
**Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungformulare**  
fertigt die  
**Buchdruckerei von Carl Jehne.**

**Letzte Nachrichten.**  
**Berlin.** Ein Kompromiß in Sachen der Reichsfinanz- reform wird dahin angestrebt, als Ersatz für die von der Regierung abgelehnten Rotierungs-, Wählensatz- und Kohlensteuern solche zu lassen, die die Börse be- lasten: Dividenden, Effekten-, Immobilien-, Umsatzsteuer. Der Vorstand des konservativen Vereins Groß-Viehfelder- Berlin sagte sich von der Parteileitung los wegen der Haltung derselben in der Frage der Erbschaftsteuer.  
**Berlin.** Fürst Eulenburg ist gestern Abend 11 Uhr mit seiner Frau, dem Haushofmeister und der Dienerschaft hier eingetroffen und hat seine hiesige Wohnung bezogen. Er bleibt hier, um den Prozeß gegen sich abzuwarten. Sein Befinden scheint gut zu sein.  
**Wittel-Siberach, 30. Juni, 6 Uhr früh.** Das Luft- schiff liegt noch fest verankert auf seinem Platze, ist jedoch zur sofortigen Weiterfahrt bereit. Major Sperling war stets am Platze und ruhte zeitweise in einer der Gondeln. Die Truppen haben sehr unter der Kälte zu leiden, um- so mehr als kein Wachsfeuer zu erhalten war wegen des schlechten Wetters; sie bezogen abwechselnd Quartier in einer nahen Mühle und einer Ziegelei.  
**London.** Frugattes machten einen Versuch, in das Parlament einzudringen und den Premierminister zu sprechen, der sich geweigert hatte, sie zu empfangen. Das führte zu Standalktionen auf dem Hofe und in der Um- gebung des Parlamentsgebäudes. Um 10 Uhr abends dauerten diese Ruhestörungen noch fort, trotzdem 180 Frugattes verhaftet worden waren. In der Admiraltät wurden zahlreiche Fensterstößen eingeworfen. Zur Auf- rechterhaltung der Ordnung wurden 1500 Polizisten auf- geboten.  
**Petersburg.** Es gilt für wahrscheinlich, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf der Reise nach Frankreich und England nicht begleiten wird.

**Tüchtiger Klavierstimmer,** ausgebildet in der Kgl. Blindenanstalt zu Chemnitz, kommt Montag, den 5. Juli, nach Dippoldswalde und empfiehlt sich einem geneigten Publikum. Werte Adressen wolle man gütigst niederlegen **Kirch- gasse 15.** Johannes Scheibe, Nieder- löhmitz, Vorstraße 55.

**Eine Wagenkapsel** aus Messing ist in der Nähe Schmiedebergs verloren worden. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei **Paul Lohse, Schmiedeberg.**

**Wohnung,** 5 Stuben, Küche, reichl. Zu- behör, Gartengenuß, 1. Okt. zu beziehen **Mühlstraße 291.**

**Markt Nr. 21 ist ein schöner Laden** anderweit zu vermieten.

**Wohnung, 1. Etage,** bis 300 Mark mit Veranda per 1. Oktober zu vermieten. **Klotz, Baumeister.**

1. April n. J.  
**freundliche sonnige Wohnung** in 1. Etage von älterem Ehepaar gesucht. 5—6 Zimmer, Mädchenkammer u. Garten- benutzung. Offerten mit Preis unter **C. 851** an **Haasenstein & Vogler N.-G. Dresden.**

**Linen Bäckergesellen** sucht sofort **Otto Förster, Großhölza.**

**Wesstergeschäft** wird anst. Leuten unter günstigen Bedin- gungen eingerichtet. Laden nicht erforderlich. Offerten unter **D. S. 5285** an **Rudolf Mosso, Dresden.**

**Badehosen** empfiehlt billigst **Martin Zimmermann.**

**Eine Kuh,** 60 Zentner guter Hafer worunter das Kalb steht, wegen Nachzucht liegt noch zum Verkauf in **Reichenau** zu verkaufen **Freiberger Straße 232.** bei **Frauenstein Nr. 95 c.**

**Praktisches Kochbuch**  
elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark,  
als  
**Gratis-Zugabe** so lange der Vor- rat reicht  
bei Einkauf von:  
3 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder  
3 Pfund ff. entölten Kaffee à M. 2.40.  
Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Außer 1468 Koch- und Bad-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittags- tisch von Lina Morgenstern.  
Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder Kaffees 1/4 oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Ein- kaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.  
Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:  
1 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder  
1 Pfund ff. entölten Kaffee à M. 2.40  
nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:  
eine feine Teedose  
oder eine feine Zuckerdose  
oder einen eleganten Wandspiegel  
oder ein ff. Taschenmesser  
oder eine größere Tafel feinste Courant-Schokolade,  
oder einen prachtvollen Modellerbogen (Krippe oder Anusper- häuschen darstellend), welche als Geburtstags-Geschenk für Kinder gern genommen werden.  
**Richard Selbmann, Schokoladen-Fabrik-Niederlagen Badergasse und Bahnhofstraße 249, in Schmiedeberg Nr. 43 b.**

**Tragende Kuh oder Kalbe** zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. ds. Bl. hat abzugeben **C. Müller, Quohren.**

**Starke Ferkel** zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. ds. Bl. hat abzugeben **C. Müller, Quohren.**

**3300 Mark** sind gegen mündelmäßige Sicherheit am 1. Juli cr. auszuleihen. Näheres **Pfarr- amt Dippoldswalde.**

**G. Beutel** Altend. Straße 180  
fährt Repara- turen an Fahr- rädern nur schnell und gewissenhaft aus.  
**Fahrräder** sowie große Aus- wahl in Zubehör. Billigste Preise.



Nirgends kauft man billiger u. feiner als nur allein bei  
**Carl Heyner.**

Empfehle mein großes Lager in **Bräut- Ausstattungen** zu enorm billigen Preisen. Gebe bei einer Bräut-Ausstattung eine richtig gehende **Wanduhr gratis.**

**Erdbeeren mit Schlagjahne** und Erdbeertuchen empfiehlt täglich **L. Vollmer, Konditor.**

**Eine starke, gute Zucht Kuh,** ganz nahe zum Kalben, und ein starker **Zuchtochse,** 3 Jahre alt, Leinen- gänger, stehen zum Verkauf **Dorf Seyde Nr. 6.**

**Visitenkarten** jeder Auslieferung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne.**



## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter **Johanne Christiane Thomas** sagen wir den lieben Frauen, die der Verstorbene während ihrer Krankheit so liebevoll Beistand leisteten, sowie allen für die beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen erwiesene Liebe und Teilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den reichlichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Superintendent Hempel für die trostreichen Worte an heiliger Stätte und dem Kirchenchor für die erhebenden Gesänge.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Dippoldiswalde, am 28. Juni 1909.  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

### DANK.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen, innigstgeliebten Söhnchens **Herbert** sagen allen herzlichsten Dank

Dippoldiswalde.

Arthur Rasche und Frau,  
nebst Angehörigen.

## Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, treu sorgenden Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegers und Großvaters, des Schmiedemeisters

**Friedrich Hermann Richter**

zu Beerwalde,

sagen wir allen für die bei dem plötzlichen Heimgehe unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme durch Wort, Schrift und Gesang, sowie den reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.

Ich, Vater, könnte mir vergelten, Was Gutes du an uns getan. Dich rief der Herr in schönere Welten Von dieser dornenvollen Bahn. Wie bitter war der Abschiedsschmerz Vom lieben, teuren Vaterherz.

Beerwalde, Ruppendorf und Dippoldiswalde, den 27. Juni 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freitag früh von 1/28 bis 9 Uhr verkaufe in Wantes Hof den letzten **Spargel, Erdbeeren, Kirschen Gurken usw.** billigst.

Frau Wagner.

Jeden Freitag Kartoffeln bei Giebold.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter**



## Königsberger Zuchttschweine

emgetrossen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofshotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

**Rumrich & Rosenkranz.** Telephon: Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Ferkelschweine geliefert.

## Tanz-Unterricht.

Auf allgemeinen Wunsch beginne ich meinen diesjährigen Kursus im „Goldnen Stern“ **September.**

Hochachtungsvoll **Oskar Köhler, Tanzlehrer.**

## Schützenhaus Dippoldiswalde.

Freitag, den 2. Juli, **großer kinematograph. Gesellschafts-Theater-Abend,** ausgeführt vom „Motropol-Kino“ Potschappel. Zur Vorführung gelangt ein neues, reichhaltiges, hochinteressantes Programm. Kasseneröffnung 1/29 Uhr. Anfang 9 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Galerie 20 Pfg. Nachm. von 5 Uhr an **Kindervorstellung.** Halbe Preise. Um gütigen Zuspruch bitten O. Körner und R. Rascher.

## Vorschutzverein

für Dippoldiswalde u. Umgegend eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht. In der in Nummer 68 der Weikerh-Zeitung veröffentlichten Vergleichung ist als Haftsumme der Mitglieder unserer Genossenschaft nicht

M. 55965.—

fordern

M. 54050.—

einzusehen, was hierdurch berichtigt wird.

Dippoldiswalde, den 30. Juni 1909.

**Der Vorstand.**

Dr. Weißbach, Direktor.

D. Müller, Schriftführer. G. Willkomm, Kass.

## Warnung.

Wenn die eifersüchtige Frauensperson **Klara Weinhold** ihre verleumderische und lägenhafte Zunge nicht zähmen kann, werden wir sie gerichtlich zähmen lassen. **Gustav Köhringer und Frau, Pappfabrik Obercarsdorf.**

## 2 junge Ziegen

sind sofort wegen Veränderung preiswert zu verkaufen. **Bärenfels Nr. 3.**

Freitag, den 2. Juli,

## Schlachtfest,

von 10 Uhr ab Wellfleisch, später frische Würst, Sülze, russischen Salat. **Hugo Hickmann, Schubgasse 102.**

## Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 4. Juli,

**Vogelschießen und Gartenkonzert, Luftschaukelbelustigung, — Ball**

Es laden freundlichst ein

**E. Wünsche und Frau.**

## Veteranen!

Sonnabend, den 3. Juli, abends 8 Uhr **Versammlung** im Gasthof zu Elend zur Erinnerung an Königsgräß 1866.

## Etablissement Blafche,

Kreitscha.

Nächsten Sonntag

## Ballmusik.

**Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. u.**

Sonnabend, den 3. Juli, abends

8 Uhr,

## Monatsversammlung

im Vereinslokal. Bericht über die beiden Regimentsfeste. — Feldmarsch — **Vortrag: „Hofser, der Held aus dem Tirolerstamme“.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **d. V.**

## Jugendverein „Einigkeit“ Ober-Cunnersdorf.

Sonntag, den 4. Juli,

## Kränzchen.

## Spar- und Vorschutzverein zu Glashütte,

(e. G. m. u. S.)

verzinst Spareinlagen, auch an Nichtmitglieder, mit

**3 3/4 Prozent.**

Bis zum 3. eines jeden Monats gez. Einlagen werden voll verzinst. Strengste Verschwiegenheit jedermann gegenüber zugesichert. Unbedingte Sicherheit der Einlagen durch die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder des Vereins gewährleistet. Einzahlungen können auch durch die Post geschehen.

Kassenerpedition bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch, Glashütte, Sa.**

## Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute an ohne jede Preiserhöhung bei Bareinkauf von 1 Mark an

**5% Rabatt**

in Marken gewähre.

**Max Langer.**

Mein **Zahn-Atelier** habe ich nach **obere Brauhofstraße 143, I. Etage,** am Obertorplatz, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung. **Emil Schwarz.**

## Zucker-Honig

in blauen Emaille-Töpfen oder Eimern Netto 10 Pfd. = M. 3.20,

in blauen Emaille-Töpfen netto 5 Pfd. = M. 1.75,

in Blech-Rüchsen-Dosen netto 2 Pfd. = M. —.75,

empfiehlt

**Richard Niewand.**

Zur Beachtung! Zucker-Honig besteht auf Grund des Nahrungsmittel-Gesetzes aus echtem Bienenhonig und Raffinade und ist deshalb mit billigeren Fabrikaten (so genanntem Kunsthonig) nicht zu verwechseln.

## Gasthof Oberhäslisch

Sonntag, den 4. Juli, **Schweinsbrämen-Vogelschießen** mit **Gartenkonzert** und **BALL,** wozu freundlichst einladet **G. Runze.**

## Oberer Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 4. Juli, **Damenfränzchen,** wozu ergebenst einladet **G. Körner.**

## Gasthof goldn. Hirsche

**Reinhardtsgrimma.** Nächsten Sonntag **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Paul Timler.**

## Gasthof Elend.

Donnerstag, den 1. Juli, **Schlachtfest.** Es ladet freundlichst ein **Emil Haubold.**

## T.-V. Jahn.

Des Ganturnfestes wegen macht sich die Verschiebung der Monatsversammlung auf nächsten Freitag 1/210 Uhr nötig. Regere Teilnahme erwartet **d. V.**

## Gewerbegehilfen-Verein

**Reinhardtsgrimma und Umgeg.** Nächsten Sonntag, den 4. Juli, **Bereinsvergüngen** im Erbgericht. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

## „Sächsische Fechtschule“ Verband Großölsa.

### Gewinnliste.

Nr. 9 11 12 17 18 23 33 44 49 50 58 60 67 69 71 72 75 77 80 85 86  
89 90 94 96 97 105 106 112 118 122 125 130 131 141 149 150 151 158 162  
165 172 173 174 177 181 184 186 187 188 194 196 200 205 210 211 212  
215 217 223 229 233 238 239 244 248 249 253 260 264 269 271 272 278 288  
289 293 294 299 302 310 313 315 334 335 344 347 349 355 358 367 375  
376 389 392 395 405 409 415 418 419 436 439 441 448 451 455 457 458  
459 462 483 484 488 490 493 502 503 510 513 522 530 535 542 543 546  
549 550 552 553 555 558 559 560 561 575 581 583 597 600 602 619 622  
625 631 632 635 639 642 643 650 665 669 672 683 684 688 689 693 694  
695 697 699 700 705 708 710 714 727 728 736 740 744 753 759 761 765  
768 769 775 777 779 797 799 800 802 803 807 818 819 820 822 825 827  
830 831 834 837 839 848 853 876 877 885 890 893 897 916 917 921 923  
926 927 932 936 937 939 940 943 947 951 952 953 958 959 968 969 971  
972 974 975 976 978 982 983 984 988 990 996 1002 1004 1013 1017 1022  
1025 1026 1029 1031 1032 1035 1041 1043 1044 1047 1048 1049 1050 1051  
1054 1055 1063 1067 1068 1070 1074 1077 1081 1087 1089 1094.



## Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 4. Juli,

## großes Vogelschießen.

Von 4 Uhr ab: **Garten-Frei-Konzert.**

**Abends: feine Ballmusik.**

Hierzu ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll **Cl. Schenl.**

Hierzu 1 Beilage.



### Sächsisches.

— Graf Christoph Bismarck von Eckstädt, der neue sächsische Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, ist am Montag in Dresden eingetroffen. Am Mittwoch vormittag wird der neue Minister die Räte und Beamten seines Ministeriums begrüßen und am Donnerstag die Leitung der Amtsgeschäfte übernehmen. Die Verpflichtung Graf Bismarcks durch den König in einer Sitzung des Gesamtministeriums dürfte voraussichtlich am nächsten Sonnabend erfolgen.

— Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Juni 1909. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landwirtschaftsministeriums.) In der Berichtszeit sind zwar die lang-ersehnten Niederschläge eingetreten, doch ist ihre Stärke so verschieden gewesen, daß wiederum in einer ganzen Reihe von Bezirken empfindliche Trockenheit herrscht. Die Ungunst der Lage wird noch gesteigert durch die teilweise recht frühe Witterung besonders während der Nächte. Die Vegetation ist infolgedessen gegenüber anderen Jahren fast durchgängig beträchtlich zurück. Die Rote für Winterweizen hat sich im Vergleich mit dem Vormonat etwas gebessert, jedoch nur, weil die schlechtesten Felder umgepflügt worden sind. Sein Stand hat sich vielmehr nicht wesentlich geändert. Günstiger wird immer noch der Winterroggen beurteilt, von dem man sich mit wenig Ausnahmen eine gute Ernte verspricht. Gegenüber dem Vorjahre sind allerdings die Ernteaussichten beim Wintergetreide viel geringer. Das Sommergetreide hat zumeist stark unter der Trockenheit und Kälte gelitten. Doch hegt man dort, wo ausgiebiger Regen gefallen ist, noch gute Hoffnung für die Weiterentwicklung. In nicht wenigen Bezirken sind freilich die Niederschläge zu spät oder in zu geringer Stärke gefallen, als daß sie den Pflanzenwuchs hinreichend fördern konnten. Umso mehr haben sich aber bei diesen Saaten die Unkräuter, namentlich Disteln und Hederich, breit gemacht. Die Kartoffeln sind gut aufgegangen, und wenn bald ein Witterungsumschlag eintritt, versprechen sie eine befriedigende Ernte. Wehnlich verhält es sich auch mit Runkel- und Zuckerrüben. Die vernehmlichsten Klagen werden in fast allen Gegenden über den Stand der Futterpflanzen laut. Der erste Schnitt des Klees ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Auch für die Ergiebigkeit des zweiten Schnittes sieht man im Hinblick auf den Verlauf der Witterung wenig gute Hoffnung. Ebenso steht es auf manchen Wiesen fast trostlos aus. Die Heuernte hat hier und da begonnen, sie wird infolge des geringen Bestandes bald beendet werden können. An Schädlingen werden mehrfach Drahtwürmer gemeldet.

Auch Kleckrebs tritt auf. Der Naps hat verschiedentlich durch Käfer gelitten.

— Die Witterung im Juli soll sich nach dem 100jährigen Kalender, dem man allerdings keinen allzu-großen Glauben beimessen darf, während der ersten drei Tage trübe und regnerisch gestalten. Vom 4. bis 9. steht große Hitze in Aussicht, am 10. wäre alsdann ein Gewitter zu erwarten, wonach es anfänglich regnerisch, dann aber bis zum 17. veränderlich wird. Mit heiteren und warmen Tagen ist in der Zeit vom 18. bis 24. zu rechnen, später soll es wieder unbeständig werden. Der Meteorologe Bruno Bürgel prognostiziert für den Anfang des Monats kühe, windige Tage, vom 8. an soll es dann wieder wärmer werden, sonnige, klare Witterung jedoch dürfte nach Ansicht des genannten Gelehrten erst mit dem 11. eintreten, dann aber auch bis zum 19. anhalten. Von da ab soll das Wetter wieder umschlagen, Gewitter und Niederschläge mit sich führen und gegen Ende des Monats in ein unfreundliches Regenwetter übergehen, das bis zum 31. anhält. Im 3. Juli erblickt Bürgel einen kritischen Tag von nur mittlerer Stärke, auch den kritischen Termin vom 17. des Monats bezeichnet er als einen solchen von untergeordneter Bedeutung.

— Das Sächsische Gendarmenkorps, das von Herrn Major Klahre befehligt wird, kann in diesem Monat auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird Sonnabend, 10. Juli, in der Turnhalle des Allgem. Turnvereins in Dresden eine Jubiläumsfeier mit anschließender Festtafel im Gewerbehaus stattfinden. Bei dieser Feier werden sämtliche Amtshauptmannschaften durch Abordnungen vertreten sein. Es steht das Erscheinen des Königs zu erwarten.

— In Sachsen gibt es noch etwa 920 Rittergüter. Je 268 davon liegen in den Kreishauptmannschaften Leipzig und Bautzen, 194 in der Dresdner, 147 in der Zwickauer und nur 44 in der Chemnitzer Kreishauptmannschaft. Die meisten dieser Güter befinden sich in der Gegend von Bautzen; die wenigsten finden wir in den Amtshauptmannschaften Flöha (9), Annaberg (7) und Schwarzenberg (4). In der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde liegen 16 Rittergüter. Das größte Gut ist das zu Pfaffroda (zwischen Sayda und Olbernhau) gehörige Rittergut, das eine Fläche von 2286 Hektar umfaßt.

— Die Verordnungen und Bekanntmachungen des Kurfürsten Georg II. waren für das gesamte Leben von tiefenscheidender Bedeutung. Für Hochzeiten war folgendes angeordnet: Bei Hochzeiten durften Adlige nicht mehr als 14 Gäste einladen und die Hochzeit durfte nicht

über 4 Tage dauern. Dabei durften auch nicht mehr als 12 Speisen auf eine Tafel aufgesetzt werden. Bürgerliche mußten 14 Tage vor ihrer Hochzeit an Gerichtsstelle erscheinen und die Zahl ihrer Gäste, sowie alle anderen dabei zu treffenden Einrichtungen angeben, worauf ihnen alles vorchriftsmäßig, wie sie ihre Hochzeiten halten konnten, mitgeteilt wurde. Die Einladungen und Ausrichtungen geschahen durch verpflichtete Hochzeitsbitter. Am Tage nach der Hochzeit mußten der Bräutigam und Hochzeitsbitter wieder vor Gericht erscheinen und angeben, ob sie alles richtig gehalten hätten. Auch in Hinblick der Geschenke durfte von einem Fremden nicht mehr als 1 Taler Hochzeitsgeschenk gegeben werden; den Eltern und Geschwistern stand jedoch frei, ein mehreres zu geben. Für Brautkränze gab man aber sehr viel aus; doch war auch ein Geleß, daß bei Vornehmen ein Brautkrantz nicht über 9—10 Taler, bei Geringeren aber nicht über 2—3 Gulden koste. Großer Aufwand war verboten.

— Die Dresdner Stadtverordneten lehnten in ihrer Sitzung am 24. einen sozialdemokratischen Antrag, den Arbeiterturnvereinen die städtischen Turnhallen unter denselben Bedingungen wie den der deutschen Turnerschaft angehörenden bürgerlichen Vereinen bereitzustellen, ab, desgleichen den Antrag, den Arbeiter-Turnvereinen eine jährliche Unterstützung von 1000 Mark zuzuwenden. Abgelehnt wurde auch wegen der ungünstigen Finanzlage ein Antrag auf Erhöhung des Berechnungsgeldes zur Speisung bedürftiger Schulkinder von 6000 auf 10000 M. Auch kam es zwischen den sozialdemokratischen Vertretern und der bürgerlichen Mehrheit zu lebhaften Auseinandersetzungen, weil der Stadtverordnete Kühn an dem Verhalten der Dresdner Polizei bei der Ehrung der Maigefallenen auf den heiligen Friedhöfen scharfe Kritik übte.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in das Zoologische Museum im Zwinger in Dresden ein verwegener Einbruch verübt. Durch Einrücken einer Fensterhebe drangen die Diebe in die Räume der genannten Sammlungen ein und entwendeten einige Gegenstände. Sie schienen aber durch Wächter gestört und verfolgt worden zu sein, denn früh wurde die Beute, die sie mitgenommen, im Strauchwerk der Zwingeranlagen wieder vorgefunden.

— Anlässlich des Besuchs des Königs in Olbernhau findet dort vom 30. Juni bis 7. Juli eine Ausstellung von Erzeugnissen der Olbernhauer Industrie statt, die in vollendeter Weise einen Ueberblick über den Umfang und die Vielseitigkeit der Olbernhauer Industrie bieten wird. Hausdorf. In hiesiger zweiklassiger Schule kurzieren seit den Pfingstferien die Mäsern. In der 2. Klasse ist

### Dank

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, des Hausauszüglers

**Friedrich Wilhelm Heymann,**  
sagen wir hierdurch allen herzinnigen Dank.  
Hennersdorf, den 27. Juni 1909.  
Die trauernden Hinterlassenen.

### Rester

in Kleider- und Blusenstoffen jeder Art, Mousseline-Battist, Creton, Zwirnstoffen, Kleider- und Blusenleinen, Bettzeugen, Inletts, Damasten, Leinen, Hemdentuchen, Betttüchern, Handtüchern, Gardinen, Vitragen und vieles andere

jetzt spottbillig im  
**Räumungs-Verkauf**  
**Carl Marschner.**

**Freundliche Wohnung**  
von 4—5 Zimmern nebst Küche und Zubehör in besserem Hause, möglichst Nähe Bahnhof per 1. Oktober cr.

zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten mit äußerstem Preis erbeten an die **Wesermühle Hameln.**

Junger Kaufmann  
sucht möbl. Zimmer zu mieten.  
Off. unter **H. L.** an die Exped. ds. Bl.  
Kinderloses Ehepaar sucht für 1. Oktbr.

### Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Off. erb. u. **G. K.** i. d. Exp. d. Bl.

**Geschirrführer und Tagearbeiter**  
sucht **Otto Straube, Schmiedeborg.**

Von Sonnabend früh an steht ein Transport



**Zuchtkühe, Anhalbchen, Rasse-**  
**bullen und Säuererschweine**

billigst zum Verkauf bei  
**Anton Glöckner.** Telefon Nr. 7.

**Selterwasser, Limonaden, Limmetta**  
empfehl billigt  
**Herm. Lommatzsch,**  
Mineralwasserfabrik.

**Sommer-Hferdedecken,**

Stück von 3.50 M. an,

**Fliegennecke**

in den verschiedensten Preislagen,  
Ohrenklappen, Brustnecke  
empfehl

**Carl Nitzsche.**

**Neue Fahrräder,**

Fahrradteile und Zubehör

empfehl

**Reinhard Bormann, Große Wassergasse 64.**

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Brautpaar sucht per 1. Oktober  
**Wohnung in Schmiedeborg,**  
(bestehend aus Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör). Beste Offerten erbeten unter  
**P. 100** postlagernd **Schmiedeborg.**

**Haundorf bei Schmiedeborg.**

In Villa „Dahheim“ ist die 1. Etage,  
ganz oder geteilt, zu vermieten und zum  
1. Oktober d. J. zu beziehen. Alles Nähere  
bei Frau **Räger** daselbst.

Ein Posten ¼ breite  
**Bett-Damaste,**  
ohne ¼, verkaufe mit **20 % Rabatt.**  
**Martin Zimmermann, Gartenstraße.**



**Apfel-Rose**

**Limetta**

**Himbeer-Syrup**

billigt und gut bei

**Carl Heyner.**

### Bermittelt

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von  
**Stedenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
Schuhmarke: Stedenpferd.  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-  
unreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mit-  
esser, Fimpen, Flechten, Blätchen, Nöte des Ge-  
sichts u. a. Stück 50 Pf.  
in Dippoldiswalde in der Löwenapothek,  
in Schmiedeborg bei Bruno Herrmann.

**Waltgott's Haarfarbe**

in blond, braun, schwarz, echt und dauer-  
haft färbend, empfiehlt **Löwen-Apothek,**  
**H. Lommatzsch** und in **Schmiedeborg**  
**Bruno Herrmann.**

**Zuverläss. ehrl. Hausmädchen**  
für sofort gesucht.  
**Schmiedeborg.** Frau **Cl. Wenzel.**

**Patent-Ernteseile** mit Holzverschluß.  
Das Billigste und  
Beste der Welt. — Vertreter gesucht.  
**Garbenbänderfabrik Nördlingen (Bayern).**  
Muster gr. und franko.

### Kartoffeln.

Eß- und Futterkartoffeln zum Preise von  
M. 1.50 per Zentner an, je nach Sorte  
und Qualität, hat abzugeben  
**Rittergut Berreuth**  
bei Dippoldiswalde.

Brautpaar sucht bis 1. Oktober eine

### Wohnung,

nicht über 300 Mark. Off. unter **E. Th. 100**  
in die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Polierer

auf Gehäuse für Sprechmaschinen, Bureau-  
möbel usw. in dauernde Stellung gesucht.  
Off. unter **100** an die Exp. dieses Bl.

### Maurer

werden angenommen.  
Architekt **W. Richter, Seifersdorf.**

### Suche Hausmädchen

für Privat und Landwirtschaft.  
Gleichzeitig empfehle ich eine **Wirt-  
schafterin** für einfachen Haushalt bei  
einem alleinstehenden Herrn oder Dame,  
sie kann jeder Arbeit vorstehen.  
**Wilh. Stenzel, Vermittler,**  
**Reinhardtsgrimma.**

### Ein Hausmädchen,

welches auch melken kann, wird wegen Ver-  
heiratung des jetzigen zum 1. August gesucht.  
**H. Heinzmann, Schmiedeborg.**

**Ein Hausmädchen** sofort oder später  
gesucht. Zu er-  
fragen in der Expedition dieses Blattes.



gegenwärtig die Zahl der Erkrankten so erheblich (von 28 Kindern fehlen 21), daß der Unterricht in dieser Klasse bis auf weitere Verfügung des Kgl. Bezirksarztes ausgelegt werden muß.

**Frauenstein, 27. Juni.** Das Burgen- und Heimatfest, das gestern seinen Anfang nahm und dessen Haupttag heute war, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Trotz des strömenden Regens war der Eröffnungskommerz Sonnabend im „Löwen“ sehr zahlreich besucht. Musikstücke der Kammerkapelle wechselten mit zündenden Ansprachen. Die heutige Friedhofsfest, geleitet von Pastor Kuppel, versammelte zahlreiche Einwohner und Festbesucher auf dem Gottesacker. Beim Festgottesdienste, in dem Pfarrer Ehrlich über das Bibelwort: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern die Zukünftige suchen wir“ predigte, vermochte das Gotteshaus die Menge der Besucher kaum zu fassen. Scharen von Menschen waren am Nachmittag aus den Nachbarorten herbeigeströmt. Prinz und Prinzessin Johann Georg schenken dem Feste ihre Teilnahme. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete das von Pastor Kuppel gedichtete Festspiel, „Die Inbesitznahme Frauensteins durch Kurfürst Friedrich den Sanftmütigen“ darstellend. Die Spieler lösten ihre Aufgabe vorzüglich. Während des Festspiels brach die Sonne durch die Wolken.

**Birna.** In der Sächsischen Schweiz ist die neue farbige Markierung nunmehr in der Ausführung begriffen. Auf der alsdann erscheinenden Orientierungskarte werden auch die in Folge des Vorschlages des Seminarleiters Professor Dr. Beyer in Birna einzurichtenden Trinkwasser-Entnahmestellen ihre Einzeichnung finden. Diese Trinkwasserstellen sollen geschaffen werden zunächst dadurch, daß durch die Vermittlung der Gebirgsvereins-Dritgruppen bestimmte Brunnen für die öffentliche Benutzung freigegeben werden und andererseits dadurch, daß an geeigneten Stellen — es sind etwa 80 derselben nachgewiesen — das aus der Erde oder den Felsen quellende Wasser gefaßt wird.

**Großhain.** Auch dem hiesigen Tageblatt, das gleichfalls den Grafen Zeppelin gebeten hatte, auf seiner Fahrt von Berlin nach Dresden Großhain mit zu besuchen, ist der Bescheid geworden, daß zurzeit noch keine Dispositionen wegen des einschlagenden Weges auf der Reise nach Berlin und zurück getroffen sind.

**Döbeln.** Der Mulden-Schopautaler Turngau, der älteste sächsische Turngau, beging sein 50jähriges Bestehen durch ein Ganturkseil in etwas größerem Rahmen am 26., 27. und 28. Juni in Döbeln. Der Turngau wurde am 31. Juli 1859 durch den Döbeler Turnlehrer Adolf Bormann, dem 1888 auf dem alten Döbeler Turnplatz ein Denkmal errichtet worden ist, gegründet. Der Gau umfaßt zurzeit 58 Vereine mit 6600 Mitgliedern und erstreckt sich auf das mittlere Muldengebiet zwischen Rosjen-Siebenlehn und Leisnig, sowie das untere Schopaugebiet von Oberlichtenau-Frankenbergraben ab.

**Grimma.** Zu besonderen Maßregeln bei Begräbnissen auf dem hiesigen Friedhof sieht sich der Kirchenvorstand veranlaßt. Er gibt bekannt: „Fortan wird das Friedhofsterrain 1/2 Stunde vor Beginn jeder Beerdigung und während derselben geschlossen. Wer an der Begräbnisfeierlichkeit teilnehmen will, hat sich in angemessener Kleidung dem Trauerzuge anzuschließen. Die Umgebung des Grabes soll für die nächsten Leidtragenden durch ein Seil abgesperrt werden.“

**Wurzen.** Im Nachbarorte Groß-Schepa wurde am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr die auf dem Rittergut bedienstete Wirtschafterin Hulda Döhler in ihrem Zimmer von ihrem Geliebten, dem in Leipzig wohnhaften Telegraphisten Büttner, durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt. Darauf entleibte sich Büttner selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Döhler hat zwei schwere Schußwunden im Hinterkopf davongetragen und wurde noch lebend in das Stadtkrankenhaus nach Wurzen gebracht; ihr Zustand ist bedenklich. Die Tat soll aus Eifersucht verübt worden sein.

**Leipzig.** Erneute Verhandlungen mit der Stadtvertretung haben, wie die „L. N. N.“ melden, ergeben, daß Schönefeld voraussichtlich am 1. Januar 1911 in das Stadtgebiet einverleibt werden soll. Der Rat kann sich jedoch nur unter der Bedingung damit einverstanden erklären, daß gleichzeitig die Gemeinde Leutzsch um Einbeziehung nachsucht und die in Frage kommenden Behörden hierzu ihre Zustimmung erteilen. Mit Ausnahme dieser beiden Vororte in das Stadtgebiet soll die Einverleibungsfrage dann für lange Jahre erledigt sein.

Eine Musiklehrerin hatte von einer Witwe in Berlin ein möbliertes Zimmer gemietet. Bei der Lösung des Mietverhältnisses kam es zwischen den beiden Frauen wegen einer Mietsdifferenz zum Streit, in dessen Verlauf die Witwe die Musiklehrerin in ein Zimmer einschloß und drohte, nicht eher öffnen zu wollen, als bis die Mietsdifferenz bezahlt worden sei. Trotzdem die Vermieterin das Zimmer nach wenigen Minuten wieder geöffnet hatte, wurde sie von der Strafkammer Berlin II dennoch wegen Freiheitsberaubung zu einem Tage Gefängnis und wegen versuchter Nötigung und Verleumdung zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil legte sie Revision ein und behauptete, das Einschließen für einige Minuten sei keine Freiheitsberaubung. Die Revision wurde jedoch verworfen, weil zur Freiheitsberaubung schon ein Einschließen während weniger Minuten ausreicht.

**Leipzig.** Ein zehn Jahre alter Knabe stahl seinem Vater, einem hiesigen Goldwarenhändler, nach und nach für etwa 400 Mark Uhren, Ketten, Ringe usw. Die Waren verschachtelte der Bengel an einen Handlungsgehilfen, drei Eisfahrer und einen Handlungslehrling. Als

der Letztere solche Waren durch eine Pfandvermittlerin verfilbern lassen wollte, wurde er angehalten und die ganze Sache aufgedeckt.

**Leipzig.** Eine neue Gehaltsordnung für die Geistlichen der städtischen Kirchengemeinden setzt die Bezüge der Seelsorger auf 5200 bis 7500 Mark neben 900 Mark Wohnungsgeldzuschuß fest. — Das Professoren-Kollegium der Universität wird anlässlich der 500-Jahresfeier eine neue Fahne überreichen, die nach dem Entwurf des Malers Prof. Fritz Kentsch in Dresden hergestellt wird. Material und Arbeitskosten erfordern allein 3000 Mark.

**Leipzig.** Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßsenat fand wieder ein Spionageprozess gegen den noch nicht 20 Jahre alten Arbeiter Franz Georg Adam Werum aus Mainz statt. Der wegen Diebstahl mehrfach verurteilte und erst am 9. Juni von der Strafkammer in Mainz zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Angeklagte hat sich durch zwei Einbrüche in das Artilleriedepot eines Mainzer Forts zwei Doppelzündler C. 290, drei Schlagzündschrauben und ein Scherenfernrohr verschafft, um sie an einen Agenten des französischen Nachrichtenbureaus abzuliefern, in der Meinung, daß es sich um geheime zu haltende Gegenstände handle. 1000 Mark, die ihm bereits gezahlt worden waren, sind ihm bei der Verhaftung abgenommen worden. Der Angeklagte wurde wegen zweier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle unter Einrechnung der ihm in Mainz auferlegten sechsjährigen Zuchthausstrafe zu insgesamt neun Jahren Zuchthaus und 10-jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Von der Anklage zweier Verbrechen gegen Paragraph 1 des Spionagegesetzes wurde er freigesprochen.

Der verstorbene Privatmann Karl Bernhard Schneider hat der Stadtgemeinde Leipzig sein gesamtes Vermögen zur Errichtung einer Stiftung überlassen mit der Bedingung der Auszahlung von zwei Vermächtnissen in Höhe von 2500 Mark und 1000 Mark. Die Stadtverordneten haben der Annahme der Stiftung zugestimmt, aber den Rat hierbei ersucht, einen Teil der Stiftungszinsen, etwa die Hälfte, zur Unterstützung aller hilfsbedürftiger Handwerker, aus deren Kreise der Stifter stammt, zu verwenden und eine solche Bestimmung auch in die Stiftungsurkunde aufzunehmen.

**Chemnitz.** Für die Direktoren und Lehrer der städtischen Volksschulen erfreulich ist der Beschluß des Rates, die am 1. Januar 1909 nur zu einem Teile in Kraft getretene Gehaltsstaffel in vollem Umfange und mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1909 ab in Geltung zu setzen. Dieser Beschluß entspricht einem Wunsche des Stadtverordnetenkollegiums und ist die Folge der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung, die sich günstiger gestaltet hat, als voriges Jahr im Dezember angenommen wurde.

Der Flächenraum der Stadt Chemnitz wird nach der für den 1. Oktober d. J. beschlossenen Einverleibung insgesamt 4372 Hektar umfassen. Das alte Stadtgebiet hatte nur einen Umfang von rund 1430 Hektar. Hierzu kamen im Jahre 1880 durch die Einverleibung von Schloßchemnitz rund 207 Hektar und im Jahre 1894 durch die Eingemeindung von Alchemnitz 790 Hektar Landfläche. Von den im Jahre 1900 einbezirkten Ortsteilen umfaßte Rappell 129 Hektar, Altdorf 475 und Gablenz 616 Hektar. Silberdorf brachte dem städtischen Weichbilde im Jahre 1904 einen Zuwachs von 335 Hektar und Bernsdorf im Jahre 1907 146 Hektar. Der Helbersdorfer Gemeindebezirk hat einen Flächeninhalt von rund 255 Hektar. Seine Einverleibung ist also nicht nur durch die bekannten besonderen Verhältnisse (Bergförderung des Stadtparkes usw.), sondern schon eo ipso durch seine verhältnismäßig große Ausdehnung bedeutungsvoll für die städtische Bodenpolitik. Das (einschließlich Helbersdorf) im Laufe der Jahre der alten städtischen Gemarkung durch Einverleibungen zugekommene Erweiterungsgebiet umfaßt insgesamt rund 2950 Hektar.

**Eppendorf.** Um das Feuer im Ofen kräftiger anzufachen, goß der 11jährige Sohn des Spielwarenarbeiters Schönherr Spiritus nach. Die Flasche explodierte, und im Moment gleich der Knabe einer Feuerfäule. In wilder Angst rannte das Kind auf die Straße, wo hinzugekommene Leute die Flammen erlöschten. Trotzdem hat aber der Bedauernswerte so schreckliche Brandwunden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Zwickau.** Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen tritt am 18., 19. und 20. August zu seiner letzten Tagung hier zusammen.

**Zwickau.** Der hiesige Rat hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, beschlossen, zur Bestreitung der in den nächsten 10 Jahren notwendigen außerordentlichen Ausgaben eine Anleihe in Höhe von fünf Millionen Mark aufzunehmen. Das Vermögen unserer Stadt beträgt, ohne den Wert des Kohlenehntens, rund 27 Millionen Mark. Die Schulden belaufen sich nur auf 9 Millionen Mark. — Die Stadt beabsichtigt, für Park- und Forstzwecke ein Flurstück von 5000 Quadratmeter zu erwerben.

**Schönheiderhammer.** Am Sonntag abend ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der neun Jahre alte einzige Sohn des Modellstifters Pilz hier war am Nachmittag auf dem Jahrmarkt in Eibenrod und kehrte abends von dort zurück. Auf der Straße hierher hängte er sich nach Kinderart an eine Droschke an. Zwei hinter dem Geschirr fahrende Radfahrer gaben das Klingelzeichen, worauf der Knabe über die Straße laufen wollte. Er wurde jedoch von einem Radfahrer überfahren und blieb schwerverletzt liegen. In die elterliche Wohnung gebracht, gab er nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Außer inneren

Verletzungen hat der bedauernswerte Knabe einen Schädelbruch erlitten. Die Radfahrer sind leider unbekannt entkommen.

**Schneeberg.** Musikdirektor Lamme in Vollenstein wurde zum Stadtmusikdirektor von Schneeberg gewählt. Bekanntlich haben sich die Mitglieder des früheren Stadtmusikchors infolge von Differenzen mit dem langjährigen Dirigenten Musikdirektor Meinel, nachdem sie über diesen die Sperre verhängt, unter der Leitung des Musikdirektors Zien in Neustädtel zu einer Orchestervereinigung Schneeberg-Neustädtel zusammengeschlossen. Der neugewählte Stadtmusikdirektor hat nun ein neues Orchester zusammengestellt.

**Wartneukirchen.** Es ist leider Tatsache, daß in der Nacht zum 16. Juni in verschiedenen Gebieten des oberen Vogtlandes die Heidelbeeren erfroren sind, während ganze Flächen Preiselbeeren schon zuvor infolge der anhaltenden Trockenheit des Mai verdorrt sind. Während des ganzen Monats Juni hat es im oberen Vogtland kalte Nächte gegeben.

**Elfeld.** Ein hiesiger Gastwirt, der seinen Bernhardinerhund züchtigen wollte, wurde von dem Hunde zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Hund ließ erst von seinem Opfer los, als die Herrin hinzukam.

**Baunzen.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat der Steinbruchbesitzer Starke in Burt zwei daselbst in einem Steinbruchstümpel badende zehn- und elfjährige Schulfrauen aus Burt. Auf das Hilfeschrei war zunächst ein Steinbrucharbeiter den Mädchen nachgesprungen, derselbe wäre jedoch bald mit ertrunken, wenn nicht der Besizer hinzugekommen wäre; er sprang schnell entschlossen in voller Kleidung in den drei Meter tiefen Tümpel und rettete alle drei Personen.

Wegen Entziehung der Wehrpflicht hatten sich vor dem Landgericht Baunzen 13 Personen zu verantworten. Sämtliche Angeklagte (sie waren nicht erschienen) erhielten je 300 M. Geldstrafe ev. 50 Tage Gefängnis. Ihr Vermögen wurde insoweit mit Beschlag belegt.

### Tagesgeschehichte.

Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, ist die Verschleppung der Gehaltsreform der Reichsbeamten vornehmlich dadurch eingetreten, daß die Reichsfinanzreform alle verfügbaren Kräfte der Regierung und der Abgeordneten in Anspruch nahm. Nach Erledigung der Reichsfinanzreform soll die Gehaltsreorganisation der Reichsbeamten als eine der nächsten Arbeiten in Angriff genommen und zu Ende geführt werden.

**Persien.** Je länger die Wirren in Persien dauern, desto ernster und gefährlicher wird ihr Charakter. Die Revolutionäre haben eine Proklamation erlassen, in der sie den Schah als zum Tode verurteilt erklären. Der Schah ist übrigens auf seine alte Politik der Gewaltmaßregeln zurückgefallen. So erteilte er, um seine rebellischen Untertanen zu strafen, den Befehl, das neue Wahlgesetz, das bereits in Druck gegeben war, nicht drucken zu lassen. Diese Maßnahme des Schahs wird jedoch die Lage noch verschlimmern. Der Schah hat seinen Harem nach Teheran gesandt und alle Munition nach Sultanabad gebracht. Jil'es-Sultan wird in Teheran erwartet. Er ist vermutlich von den Bachtianern für den Thron bestimmt.

### Dresdner Produktendörse vom 28. Juni.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75-78 kg) 278-284, russischer roter 270-275, Argentinier 270-275, amerikanischer weiß 270-275. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70-74 kg) 186-194. Futtergerste 143-150. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. 208-216, sächs. und pol. 208-216, russ. 197-207. Mais, pro 1000 kg netto: Cernquantine, do. neuer 192-199, Laplata gelber alter 170-174, amerikanischer mixed Mais 175-180, Rumboms gelber alter 170-174, do. neuer feuchter — — —. Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 220 bis 230. Wicken, pro 1000 kg netto: sächs. 210-220. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220-230. Weizenmehl, pro 1000 kg netto: feine 26-27, mittlerer 25-26, Laplata 24,50-25,00. Rüböl, pro 100 kg netto mit Feß: raffiniertes 62. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 32,00-34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 41,00 bis 41,50, Grießerauszug 40,00-40,50, Gemmelmehl 38,50 bis 39,00, Bädermülmehl 37,00-37,50, Grießermülmehl 29,00 bis 30,00, Pohlmehl 23,50-24,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 30,00-30,50, Nr. 0/1 29,00-29,50, Nr. 1 28,00 bis 28,50, Nr. 2 25,50-26,50, Nr. 3 22,00-22,50. Futtermehl 15,60-15,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grob: 12,40-12,60, feine 12,40-12,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 13,80-14,00. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise beziehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,30 Mark bis 3,60 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 5,50-5,70 M. Roggenstroh, Flegelweid (Schad) 34 bis 35 M.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Juni.

Nach amtlicher Feststellung.  
Auftrieb: 249 Ochsen, 162 Kalben und Räh, 202 Bullen, 392 Rälber, 852 Schafe, 1882 Schweine.  
Preis für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 30 bis 44, Schl. 65 bis 80,  
Kalben und Räh L. 25 bis 41, Schl. 48 bis 74,  
Bullen L. 29 bis 41, Schl. 61 bis 73,  
Rälber L. 35 bis 48, Schl. 65 bis 78,  
Schafe L. 33 bis 42, Schl. 65 bis 78,  
Schweine L. 47 bis 54, Schl. 62 bis 69.  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Räh, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Rälbern schlecht.  
Von dem Auftrieb sind 41 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.